

Der Darm erschüttert unser Weltbild in der Medizin

Der Darm scheint immer wieder unsere Lehrmeinung herauszufordern. Die Wissenschaft liefert Antworten darauf.

Michael Petersen

In der Medizin gibt es bekanntlich so viele Missverständnisse, dass man ganze Bibliotheken damit füllen könnte. Im Streben nach Einfachheit reduzieren wir gerne die komplexen Zusammenhänge in der Natur auf einfache Erklärungsmuster, die dann vermeintlicher Weise Allgemeingültigkeit einfordern. Doch die Erkenntnisse schreiten voran und stellen so manche althergebrachte Lehrmeinung in Frage.

Der Darm scheint dafür eine Bühne zu sein, die unser Weltbild regelmäßig erschüttert. Wohl hervorgebracht aus der alten Weisheit heraus, dass im Darm doch die vielbeschworene Gesundheit liege. Und so waren lange Zeit die Krankheitserreger in Gestalt von Bakterien, Viren, Parasiten und Pilze die Feinde Nr. 1 in der Welt der Medizin; die es zu bekämpfen galt, am besten mit Anti-Biotika, ob der Aufrechterhaltung jener alles entscheidenden Gesundheit.

Nun, diese Auffassung ist nicht nur durch die um sich greifenden Resistenzen in Frage gestellt worden. Obendrein entdeckte man, dass es ganz und gar nützliche Mikroorganismen gibt.

Das Darmmikrobiom wurde als lebenswichtig erkannt.

Also jener Teil des Milieus der Mikroorganismen, der die nützlichen Bakterien ausmacht.

Die Verwirrung um Gut und Böse

Um nun aus dem Dilemma der bösen Mikroorganismen als Krankheitserreger herauszukommen, ging man dazu über, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. Man wollte also nicht mehr von generell furchterregenden Mikroben, sondern von guten und bösen Keimen sprechen. Von pathogenen und apathogenen Keimen. Womit man sich auf ein neues Glatteis begab: diese Unterscheidung kennt die Natur nicht. Für sie ist jeder Keim Teil des natürlichen Milieus. Und selbst die sogenannten guten Keime

können zur Gefahr werden, wenn das natürliche Milieu aus dem Gleichgewicht gerät.

Ganz ins Wanken gerät nun unser Weltbild vor dem Hintergrund neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse zu einem ganz sensiblen Thema, das in der Fachwelt viel diskutiert wird:

Werden durch unsere Nahrungsmittel Abwehrreaktionen ausgelöst?

Welch unheilvolle Fragestellung, gehört doch die Nahrung definitionsgemäß zu den guten Stoffen. Nach allgemeiner Auffassung darf das Immunsystem nicht mit einer Abwehr reagieren. Kommt es zur Abwehr, werden wir weithin als krank eingestuft. Typische Beispiele sind so bekannte Erkrankungen wie chronische Darmentzündungen, Morbus Crohn und nicht zu vergessen die vielen Nahrungsmittelunverträglichkeiten. Wir alle kennen die Nahrungsmitteltests, die herausfinden wollen, welche Lebensmittel uns nicht wohlgesonnen sind. Was wir lassen sollen und was wir essen dürfen.

Dass uns dies auch in die Irre führen kann, lassen uns die Wissenschaftler der Philipps-Universität Marburg erahnen. Nach deren Erkenntnissen löst die Nahrung sehr wohl eine Immunreaktion aus. Sogar eine völlig natürliche (1).

Was wie eine Revolution klingt, ist aus ganzheitlicher Sichtweise eigentlich leicht zu verstehen. Die Natur unterscheidet nicht zwischen dem, was wir für gut und was wir für böse halten. Alles, was wir zu uns nehmen, löst erst einmal einen natürlichen Alarm aus. Unser Organismus ist auf ein ständiges Kräftemessen zwischen Angriff und Verteidigung programmiert. Dazu passt auch die Feststellung der Wissenschaftler: „Es werden dauernd neue Immunzellen durch die Nahrung aktiviert und genauso viele durchlaufen den programmierten Zelltod und sterben ab“ (Quelle: a.a.O.).

Michael Petersen

ist Heilpraktiker und war über viele Jahre in einer großen Praxis tätig. Dabei lernte er das gesamte Spektrum der ganzheitlichen Medizin kennen. Sein Schwerpunkt lag in der Bioresonanztherapie. Heute gibt er sein Wissen aus über 20 Jahren als Autor und Online-Redakteur zu Themen der ganzheitlichen Medizin sowie zu seinem Schwerpunktthema „Bioresonanz nach Paul Schmidt“ weiter. Er ist Autor mehrerer Bücher (z.B. „Vom Schmerz zur Heilung“) sowie zahlreicher eReports.



Kontakt: www.mediportal-online.eu

Doch was steckt dahinter, wenn der Darm nach der Nahrungsaufnahme entzündet?

Bemerkenswert ist dazu, was die Forscher in Tierversuchen beobachtet haben. Fütterte man Mäuse mit einer proteinfreien Diät, verkümmerte der Dünndarm, obwohl alle wichtigen Nährstoffe in der Nahrung enthalten waren. Die Wissenschaftler schlussfolgern daraus, „dass der programmierte Zelltod von nahrungsaktivierten Immunzellen das Markenzeichen eines gesunden Darms ist“. Die Forscher haben herausgefunden, dass dafür ein Immunblocker mit dem Kürzel PD-1 mitverantwortlich ist, der die T-Zellen zur Apoptose veranlasst. Wird dieser gehemmt, „führt dies zu Darmentzündungen, weil die Immunzellen nicht absterben“ (Quelle: a.a.O.).

Wenn die natürlichen Prozesse entgleisen

Neben diesen Faktoren gibt es eine ganze Reihe weiterer Zusammenhänge. Welche Bedeutung selbst ganz normale immunologische Reaktionen haben, zeigt das Beispiel Zeckenbiss. Kommt es zu sehr starken Entzündungsreaktionen, erhöht sich das Risiko beispielsweise für eine Nahrungsmittelunverträglichkeit, bis hin zu Allergien gegen Fleisch (2), mit weitreichenden Konsequenzen, nicht nur im Darm.

Aber auch schon erbliche Veranlagungen können zu einer Fehlreaktion beispielsweise im Sinne einer Überreaktion beitragen, vor allem, wenn Umwelteinflüsse hinzutreten (3). Hierbei denken wir an den Einfluss von Feinstaub, der zusammen mit Allergenen aus der Umwelt die allergie-auslösenden oder -verstärkenden Wirkungen potenzieren kann (4), an die veränderte Zusammensetzung der Proteine im Weizen und ein damit erhöhtes immunstimulatorisches Potential (5) oder die ganz natürlichen Giftstoffe von Mikroorganismen (6).

Schließlich dürfen wir die Störungen in unseren körpereigenen Regulationssystemen nicht außer Acht lassen. Ein Beispiel sind Stoffwechselstörungen. Wissenschaftler haben herausgefunden, dass Menschen mit Typ 1 Diabetes häufig auch eine gene-

tische Disposition für die Glutenunverträglichkeit haben (7), mit allen damit verbundenen Folgen für unsere Darmgesundheit.

Fazit: Umdenken empfohlen

Die immer wieder neuen Erkenntnisse zum Darm lehren uns, dass wir abkommen müssen von dem schematisierten Denken von gut und böse, von hell und dunkel. Von letzterem wissen wir, dass beides zum Lauf des Tages gehört.

Und so ist es wichtig, dass wir erkennen, dass es letztlich immer auf das natürliche Gleichgewicht im Milieu unseres Organismus ankommt bei der Frage, ob wir gesund oder krank sind beziehungsweise werden.

Gerade in der Energiemedizin und ihren verschiedenen Methoden erleben wir es immer wieder, dass scheinbar ein und dasselbe Krankheitsbild bei vielen Menschen völlig unterschiedliche Ursachenzusammenhänge hat. Beeindruckendes Beispiel dafür sind die über 70 ursachenorientierten Positionen in den Testprotokollen der Bioresonanz nach Paul Schmidt zum Thema Darm. Und selbst die sind nur ein Auszug (8).

AKOM

Mehr zum Thema

- (1) Ein Dogma fällt – Nahrung löst Immunantwort im Darm aus, Philipps-Universität Marburg, Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news715504>
- (2) Wenn das Steak zur Gefahr wird, Luxembourg Institut of Health, Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news708279>
- (3) Zöliakie verstehen – ab jetzt ganz einfach!, Stiftung Kindergesundheit, Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news705007>
- (4) 8. Deutscher Allergiekongress diskutiert Zusammenhang von Allergie und Umweltfaktoren, Deutsche Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie, Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news546890>
- (5) Leibniz-Forschungsprojekt „Wheatscan“ zur Aufklärung der Ursachen für Weizenunverträglichkeiten, Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news657102>
- (6) Unerwünschte Stoffe in Lebensmitteln – Nicht nur die Dosis macht das Gift, Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V., Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news277020>
- (7) Diabetes mellitus kommt selten allein: Begleiterkrankungen waren Symposiumsthema, Forschergruppe Diabetes der Technischen Universität München, Informationsdienst Wissenschaft (idw), <https://idw-online.de/de/news565341>
- (8) Testprotokolle im Buch Sammlung der Erfahrungsberichte zur Bioresonanz nach Paul Schmidt, Spurbuchverlag, Baunach 2018, S. 338 ff.